

# Emil Bächler : 1968-1950

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Ur-Schweiz : Mitteilungen zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz  
= La Suisse primitive : notices sur la préhistoire et l'archéologie  
suisses**

Band (Jahr): **14 (1950)**

Heft 1: **\$**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# UR-SCHWEIZ - LA SUISSE PRIMITIVE

Mitteilungen zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz  
Notices sur la Préhistoire et l'Archéologie Suisses

---

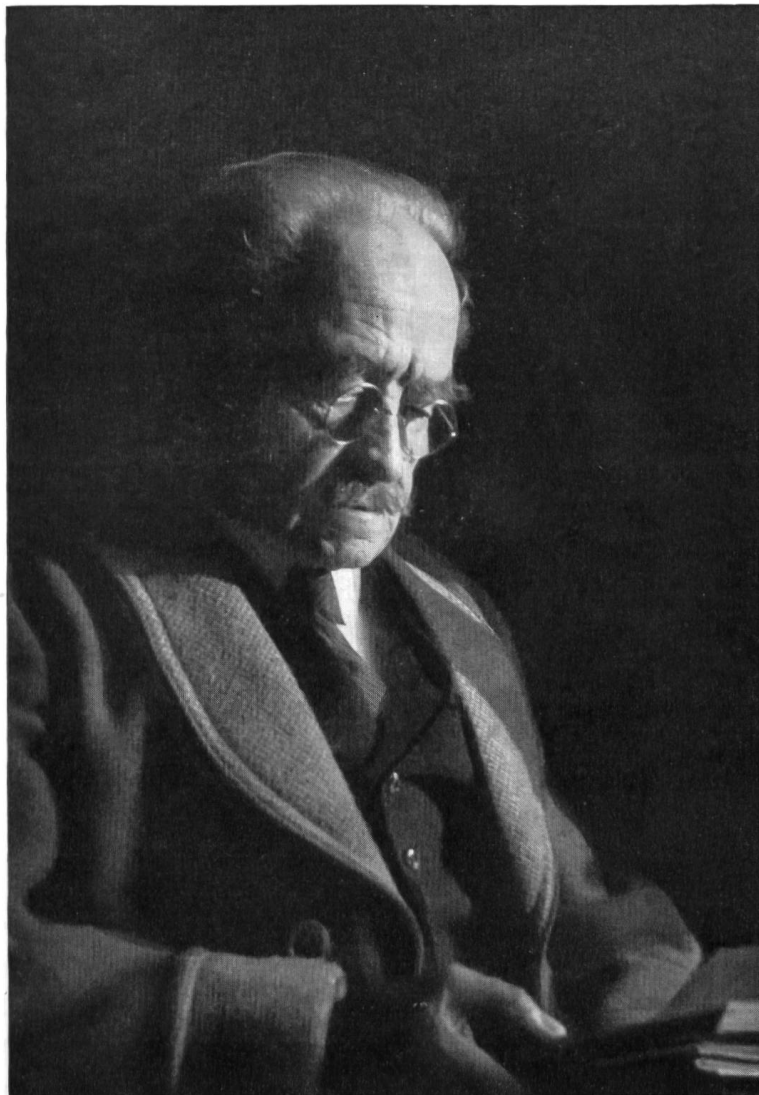
Basel/Bâle

XIV, 1

April/Avril 1950

---

Emil Bächler †  
1868-1950



Wieder ist eine markante Gestalt der schweizerischen Urgeschichtsforschung von uns geschieden. Emil Bächler, dessen Name für alle Zeiten mit der Entdeckung des alpinen Paläolithikums verbunden bleiben wird, ist am 14. März in St. Gallen gestorben. Wer mit dem kleinen, lebhaften Manne verkehren durfte, empfand bei jeder Begegnung die unverdorbene Lebenskraft des aus dem Volke gewachsenen schweizerischen Forschers und etwas von der Naturfrische seiner Ostschweizer Berge, die in seinem Leben eine entscheidende Rolle gespielt haben. Seine Begeisterung für natur- und urgeschichtliche Probleme zog jeden in ihren Bann. Seine Offenheit und das Vertrauen, das er anderen Menschen entgegenbrachte, hatte etwas Rührendes an sich. Bächler war ein Mann eigener Kraft. Den ihm in der Jugend aufgezwungenen Kaufmannsberuf gab er auf. Als Primarlehrer schuf er sich die Grundlage für seine wissenschaftliche Ausbildung, die er sich an der Universität Zürich holte. Aus einem vorübergehenden Auftrag erwuchs 1897 seine Wahl zum Direktor des Naturhistorischen Museums St. Gallen. Zunächst fesselte ihn vor allem die Geologie des Alpsteins. Die Wiedereinbürgerung des Steinwildes in unsern Alpen, für die er sich energisch und mit Ausdauer einsetzte, entsprach so ganz der ideal gesinnten Natur des jugendlichen Forschers. Fast zufällig stieß er auf das Gebiet, das sein Lebenswerk werden sollte. Auf der Suche nach dem eiszeitlichen Höhlenbären im Wildkirchli entdeckte er 1904 die ersten Spuren des altsteinzeitlichen Menschen, der in den Alpen seiner gefährlichen Jagd nachgegangen war. Später folgten Ausgrabungen im Drachenloch bei Vättis, wo Bächler in 2400 Meter Höhe wochenlang unter stärksten körperlichen Anforderungen mit Eifer arbeitete. Die erstaunliche Feststellung, daß schon der Moustérien-Mensch Schädel- und Knochenbestattungen vornahm, führte zu ganz neuen Einblicken in das Geistesleben des Urmenschen. Im Bestreben, die ganze Bedeutung dieser Entdeckung zu erfassen und richtig zu würdigen, sammelte Bächler urgeschichtliche und ethnologische Parallelen aus der ganzen Welt und legte sich eine Spezialbibliothek an. Die internationale Wissenschaft wurde auf ihn aufmerksam. In zahlreichen Vorträgen machte er auch im Ausland seine Forschungsergebnisse bekannt, was ihm manche Ehrung eintrug. So verlieh ihm zum Beispiel die Universität Zürich den Dr. h. c. Seine auch später noch eifrig diskutierten Funde bilden heute die Prunkstücke des von ihm eingerichteten Heimatmuseums in St. Gallen. Die im Jahre 1940 von der S. G. U. herausgegebene Monographie über das Alpine Paläolithikum krönte Bächlers wissenschaftliches Werk. Die Gesellschaft stattete ihm damit ihren Dank dafür ab, daß er im Jahre 1907 bei ihrer Gründung entscheidend mitgewirkt hatte.

Emil Bächler hat sich um die schweizerische und europäische Urgeschichtswissenschaft größte Verdienste erworben. Seine Begeisterung und Hingabe an unsere Wissenschaft mögen den Nachkommenden zum leuchtenden Vorbild dienen.

R. L.-B.